

Datum: 12. November 2012

Rückkehr zum Flughafen frühestens Ende 2013

Frank Göbel

Das Drama am Flugplatz geht weiter: Zwei Büros sind erfolgreich testweise saniert worden. Dennoch tut sich derzeit in den Räumen des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR) nichts: Vor der Komplettrenovierung steht die Kostenfrage.



Das derzeit wieder leer stehende Gebäude: Von hier sind die Mitarbeiter des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum wieder in ihre alten Büros in der Innenstadt gezogen. TV-Foto: Frank Göbel
Bitburg. Am Westpark auf dem Flugplatz Bitburg: Gespenstische Ruhe liegt über dem langgezogenen vierstöckigen Backsteingebäude, das 2009 zum neuen Sitz des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR) wurde - bis zwei Jahre später die Mitarbeiter wieder in ihre ehemaligen Dienststellen zogen, auf der Flucht vor schadstoffhaltiger Raumluft.

Im Mai hat der verantwortliche Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB) die Sanierung zweier Büros zu Testzwecken für erfolgreich erklärt - dennoch hat die Komplettsanierung bis heute nicht begonnen. Grund dafür sei ein noch laufendes Vergleichsverfahren mit der Hauseigentümerin, teilt der LBB auf Anfrage mit.

Es geht um viel Geld: Laut LBB muss fast im ganzen Haus der Bodenbelag inklusive Estrich staubfrei entfernt und neu aufgebaut werden. Bereits die Kosten für bisherige Gutachten, die laufende gutachterliche Begleitung während der Sanierung sowie benutzte Luftreinigungsgeräte belaufen sich auf insgesamt rund 150 000 Euro. Hinzu kommen weitere 100 000 Euro für die Herrichtung der Ausweichquartiere in der Gerichts- und Brodenheckstraße. Die Kosten für die eigentliche Sanierung in noch unbekannter Höhe werden laut Landwirtschaftsministerium von der Eigentümerin des Gebäudes getragen, die bereits durch Mietminderungen weniger Einnahmen hat. Sie möchte sich derzeit nicht öffentlich äußern.

Dabei ist fraglich, wie notwendig die Komplettsanierung überhaupt ist: Gutachter hatten erklärt, die erfolgte Verlegung von PVC-Böden auf älterem Belag sei ungewöhnlich, aber doch fachgerecht.

Auch seien zulässige Grenzwerte für die Stoffe, die aus einem benutzten Nasskleber ausdampften, ebensowenig hinreichend definiert wie die Giftigkeit mancher Substanzen. Der LBB folgte 2011 dem gutachterlichen Rat und wählte sicherheitshalber einen möglichst pessimistischen Ansatz - schließlich klagte da bereits die Mehrheit der

Mitarbeiter über teils gravierende Beschwerden wie Atemnot, Kopfschmerzen und Schwindel.

Zeitvorteil ist dahin

2008 hatte sich ein breites Bündnis aus Stadtratsfraktionen, Bürgermeister, Landrat und Kommunalpolitikern dafür ausgesprochen, das DLR in die frei werdenden "Französischen Kasernen" an der Mötscher Straße einzuquartieren, um dort ein "grünes Zentrum" zu begründen. Das sei jedoch nicht nur langfristig zu teuer, beschied daraufhin das Landwirtschaftsministerium. Ein Umzug auf den Flugplatz sei außerdem zügiger zu realisieren. Zumindest dieser Zeitvorteil ist längst dahin: Der LBB rechnet mit dem Wiederbezug des Westparks erst gegen Ende 2013. "Die gegenwärtigen Probleme am Westpark 11 waren nicht zu erwarten. Im Rahmen der Gespräche mit der Vermieterin und dem LBB steht das Ministerium weiterhin zu der Entscheidung für den Westpark", heißt es weiter.

Meinung

Wenigstens den Schaden begrenzen

Von Lars Oliver Ross

Mancher, der dafür plädiert hatte, das DLR nicht auf dem Flugplatz, sondern mit etwas Wartezeit in den sogenannten Franzosenkasernen unterzubringen, wird sich jetzt Schadenfreude nicht verkneifen können. Denn inzwischen sind die Kasernen leer, und das DLR ist immer noch nicht auf dem Flugplatz. Damit klingt das einstige Zeit-Argument gegen die Umnutzung der Kasernen hohl. Um den Schaden zu begrenzen, dürfen jetzt die Kosten der durch Baumängel erzwungenen Auslagerung des DLR nicht am Land hängen bleiben. Sonst wäre auch das zweite Kosten-Argument für den Flugplatz-Standort obsolet. l.ross@volksfreund.de